

Naruto bei der Schlange

~~PAUSIERT~~

Von Givrali

Kapitel 1: Wer ist der Fremde?

Eine neue Story von mir^^ Wie ich es angekündigt habe. Viel Spaß bei dem ersten Kapitel von ...Naruto bei der Schlange(Titel wird vermutlich noch geändert bin für Vorschläge offen.)

Wer ist der Fremde?

Es war tiefe dunkle Nacht in dem Dorf Konoha Gakure. Eine Mondlose Nacht im Kalender, nichts besonderes, wirklich? Nicht einmal die Sterne leuchteten vom Himmel und blieben lieber hinter einen Vorhang aus dunklen Wolken verborgen. Die Nacht war ruhig schon fast zu ruhig, kein Tier war zu hören keine Eule kein Waschbär der nach Futter suchte, nichts absolut gar nichts war zu hören. Nicht einmal der Wind wehte. Es lag alles ruhig da, nichts schien diese Nacht trüben zu können. Wirklich nichts? Wenn irgendjemand auf der Straße gewesen wäre hätte mein einen kleinen Jungen sehen können der durch die Straßen lief. Er schien kein genaues Ziel zu haben, nur das Ziel so schnell wie möglich weg zu kommen. Wenn man hinter ihm blickte konnte man zehn Personen erkennen, die den jungen Lautlos verfolgten. Durch das spärliche Licht konnte man zu erst nicht erkenne wer diese Personen waren, doch wenn man genau hin sah konnte man erkennen das alle Tiermasken trugen. Es waren ANBU. Zehn ANBU die einen kleinen Jungen anscheint verfolgten.

Der Junge lief er lief so schnell ihn seine kleinen Füße tragen konnten durch die dunklen Straßen des Dorfes. Seine blonden schon fast goldenen kurzen Haare klebten ihm vom Schweiß an der Stirn fest. Beim laufen wippten einige Haare auf und ab. Seine Kleidung war zerrissen und schmutzig. Das T-Shirt war viel zu groß für den kleinen Kinderkörper. Es sah aus wie für einen neun Jährigen und nicht wie für einen kleinen fünfjährigen Jungen. Seine Haut hatte einen schönen braunen Ton, als ob er die ganze Zeit nur draußen in der Sonne war. Er bog in eine Seitenstraße ein und versuchte so seine Verfolger ab zu schütteln, doch vergeblich.

Narutos Sicht

/Verdammter Mist ich werde die nicht los!/ fluchte ich in Gedanken. /warum verfolgen die mich bloß? Ich habe doch nichts getan ich tue immer nichts! Und dennoch hassen sie mich, sie hassen meine Existenz!/ Seit ich mich erinnern kann hassen sie mich und verabscheuen sie mich, doch warum weiß ich bis heute nicht. Vor mir tauchte auf einmal einer meiner Verfolger auf, seine komische Maske machte mir Angst. Schnell bog ich nach links in eine noch engere Gasse ein und versuchte verzweifelt sie los zu werden. Ich hörte mein Blut in den Ohren rauschen, nur dieses eine kleine Geräusch, ansonsten nichts. Meine Verfolger waren so lautlos wie Schatten in der Nacht. Es schien ihnen Spaß zu machen einen kleinen wehrlosen Jungen zu verfolgen und zu demütigen. So wie es auch den anderen Spaß machte mich zu quälen. Nachts konnte ich nicht schlafen weil ich Angst hatte den morgen nicht mehr zu erleben. Meistens verkroch ich mich auch in einen alten maroden Schrank in meiner Wohnung, um wenigstens ein bisschen zu schlafen. Die alte und kaputte Matratze die mein Bett war benutzte ich gar nicht. Es stank auch immer hin nach Blut, es war oft genug vorgekommen das sich mich im Schlaf überrascht und gequält haben. Meine einzige Rettung war damals ein ANBU gewesen, er hatte sie vertrieben. Er hatte eine Hundemaske auf und sah eigentlich täglich nach mir. Doch ausgerechnet heute hatte er eine Mission und war nicht mal in der Nähe des Dorfes. Gestern ist er aufgebrochen und er sagte zu mir die Mission dauert ungefähr eine Woche und ich solle mich hüten und schön aufpassen. Verzweifelt blieb ich stehen. Warum? Ganze einfach vor mir tauchte auf einmal eine Mauer auf. Ich war gerade wegs in eine Sackgasse gelaufen. Links rechts nirgends ging es weiter ich saß wie eine Ratte in der Falle. Hastig drehte ich mich um als ich die hämischen Stimmen der ANBU hinter mir hörte. „Na kleines Monster sitzt du jetzt in der Falle?“ fragte einer von ihnen fies. „Was wollt ihr?“ kam es vorsichtig von mir. Da brach Gelächter in ihren Reihen aus. „Was wir wollen? Liegt es nicht auf der Hand? Wir sind hier um das Dorf endlich von dir zu befreien!“ rief einer von ihnen vermutlich der Anführer. Mein ganzer Körper zitterte vor Angst in so einer ausweglosen Situation befand ich mich noch nie. Mein Puls raste und mein Herz schlug mir bis zum Hals, meine Muskeln spannten sich. Sie fühlten sich so an als ob sie jeden Moment zerreißen würden. Die ANBU zogen alle ihre Schwerter und kamen auf mich zu. Ihre Klingen blitzten gefährlich, sie schienen sich darauf zu freuen das gleich mein Blut an ihnen kleben würde.

Der ANBU der mir am nächsten war hob sein Schwert und ließ es auf mich hinab rasen. Vor Angst schloss ich meine Augen und wartete auf den Schmerz, doch er blieb aus. Als ein entsetztes Keuchen hörte öffnete ich meine Augen wieder. Vor mir stand ein Mann mit langen schwarzen Haaren die offen waren und wenn Wind geweht hätte wären sie mit ihm gesegelt. Der fremde Mann stand mit dem Rücken zu mir und hielt dem ANBU am Handgelenk fest. So Schwebte die Klinge nur ein paar Zentimeter über meinem Kopf. „So was gehört sich aber nicht.“ hörte ich die schneidene Stimme des Mannes. Ohne das die ANBU oder ich es mit bekamen zog der Fremde auf einmal selber sein Schwert und köpfte den ANBU den er noch immer fest hielt. Der Kopf rollte auf dem Boden und blieb kurz vor mir liegen. Der Restliche Körper schlug mit einem dumpfen Geräusch auf dem Boden auf und blieb einfach liegen. „So wer ist der nächste?“ erkundigte sich der schwarzhaarige kalt. Die übrig gebliebenen ANBU griffen an und verwickelten den Mann in einen Schwertkampf. Doch dieser schien mühelos mit ihnen fertig zu werden er drängte einen nach dem anderen immer weiter zurück. Und tötete auch genau so mühelos wie er sie zurück drängte. Mittlerweile

waren nur noch vier auf den Beinen, doch komischer weiße waren nur fünf Leichen auf den Boden zu sehen. Wie gebannt sah ich auf den Kampf den der Fremde bestimmte. Eine kleine Bewegung nahm ich in dem Augenwinkel wahr, doch da war es bereits zu spät. Ich nahm einen fürchterlichen Schmerz in meinem Bauch wahr. Und ging keuchend zu Boden. In meinem Magen steckte das Katana des ANBU der sich nicht mehr an den Kampf beteiligt hatte und auch nicht auf den Boden bei den anderen Leichen lag. Durch mein keuchen alarmiert drehte sich der Fremde in einer fließenden Bewegung um und sah mich kurz an. Schneller als einer reagieren konnte hat er den ANBU der mir das Katana in den Magen gerammt hat ebenfalls enthauptet. Gerade als der tote Körper zu Boden ging stürzten sich die anderen wieder auf den Fremden. Dieser wandte sich wieder seinen Gegner zu und fechtete wieder einen Schwertkampf mit ihnen aus. Ich drückte meine Hand verzweifelt auf die blutende Wunde und versuchte so die Blutung wenigstens etwas zu stoppen. Es half aber nichts. Unter mir bildete sich bereits eine große Blutlache und auch meine Sinne wurden bereits schwächer. Mir wurde kalt und ich merkte wie ich schwächer wurde. Doch ich zwang mich wach zu bleiben und sah noch mal hoch zu den Kämpfenden. Genau in dem Moment fiel der letzte ANBU tot zu Boden. Und der Fremde wirbelte wieder zu mir herum und kam mit schnellen Schritten auch mich zu. Das letzte was ich sah bevor die Dunkelheit nach mir griff waren gelbe Augen, dann verschwand mein Geist in der Dunkelheit.

ENDE